

September 2009/ Diskussionspapier

Der Obstmarkt – mehr als der Hauptmarkt-Hinterhof

Anlass:

Der aktuelle Zustand des Obstmarktes ist mehr als unbefriedigend. In vergleichbaren deutschen Großstädten - an denen sich die Metropole Nürnberg messen muss - sucht man heute derart benachteiligte Areale dieser Größenordnung im Zentrum vergebens. Die Situation stellt sich als klarer städtebaulicher Missstand dar. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.

Zugleich birgt dieser unterentwickelte Bereich in unmittelbarer Nachbarschaft zur City erheblich Potenziale für die Entwicklung und Attraktivitätssteigerung der Innenstadt.

(Die Bauverwaltung zeigt sich hier bislang untätig. Sie denkt lediglich seit längerem darüber nach, hier - gemeinsam und in Zusammenhang mit dem Hauptmarkt - einen Ideenwettbewerb zur Oberflächengestaltung des Straßenraumes durchzuführen.)

Ausgangssituation:

Der Obstmarkt ist – obwohl in zentraler Stadtlage – in seiner Entwicklung zurückgeblieben. Es besteht erheblicher Verbesserungsbedarf.

Die in den 50er und 60er Jahren in diesem Bereich der Altstadt nur verkehrstechnisch gedachte Planung, liegt bis heute nur als Relikt. Sie hat den konturlos gewordenen Platz, der ohne jeden räumlichen Halt von der Theresienstrasse bis zum Heilig-Geist-Spital zerfließt, weil ihm heute im Norden und im Süden die Fassung fehlt, zum Hinterhof des Hauptmarktes werden lassen. Hier muss in den nächsten Jahren sinnvollerweise ein Stück Stadtreparatur geleistet werden.

Dabei war der Obstmarkt vor der Zerstörung 1945 ein stimmiger, gut proportionierter Platz. Der südliche Teil, als rechteckiger Breitenplatz vom Chor der Frauenkirche geprägt, bildete das kleine Gegenstück zum Hauptmarkt, das klassische Piazza-Piazzetta-Raumpaar, wie es sich bis heute noch in vielen italienischen Städten findet.

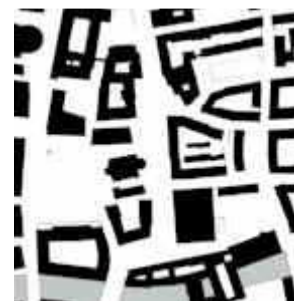
Diese sensible Raumfolge wurde beim Wiederaufbau nachhaltig zerstört. Das Obstmarkt-Viertel wurde für die Nord-Süd-Alstadtdurchfahrt von der Theresienstraße bis zur Museumsbrücke als Verkehrsachse aufgebrochen. Obwohl diese Verkehrsplanung zwar so bereits seit fast 30 Jahren ad acta gelegt ist, liegt die seinerzeit dem Straßenverkehr geschuldete Schneise immer noch als Wunde im Stadtgefüge. Dem flüchtigen Betrachter ist der Obstmarkt heute überhaupt



Blick von der Theresienstraße nach Süden



Stadträumlicher Zustand bis 1944



Stadträumlicher Zustand heute

nicht mehr als ein Platz erkennbar, er wird nur als heterogen bebaute Straße wahrgenommen. Der Chor der Frauenkirche ist viel zu klein, um dem unförmigen Straßenraum optisch Halt geben zu können, der bis heute eine Narbe im städtebaulichen Kontext der Sebaldler Altstadt ist.

Der „Sachzwang“ für den Eingriff – der ungehinderte Durchgangsverkehr durch die Altstadt – ist längst ver-

gangen. Die nur verkehrstechnisch gedachte Planung hat den Obstmarkt zum Hinterhof des Hauptmarktes gemacht.



Kritik zum Verwaltungsvorschlag:

Das grundlegende städtebauliche Problem des Obstmarktes ist nicht die heutige Oberflächenqualität, sondern der Platzzuschnitt und der zerstörte Stadtraum. Dem würde mit dem Verwaltungsvorschlag nicht abgeholfen. Im Gegenteil würden so bestehende stadträumliche Mängel für weitere Jahrzehnte zementiert. Die Sanierung des stark abgenutzten Oberflächenzustandes angereichert mit etwas Stadt-Design ist also nicht zielführend.

Das eigentliche Problem des Obstmarktes kann nicht durch Platzgestaltung und Oberflächenkosmetik gelöst werden. Stadtreparatur hieße hier Nachdenken über die Randbebauung und gegebenenfalls Neufestsetzung der Baulinien.

Platzkosmetik - also ein paar Bäume, ein paar Bänke und ein bisschen Betonsteinpflaster (sozusagen die üblichen "3B-Lösungen" aus dem Baureferat) helfen hier nicht wirklich und gehen am zentralen Problem vorbei.

Ein im Sommer 2008 von der Fachhochschule Nürnberg veranstalteter Studentenwettbewerb hatte den öffentlichen Raum zum Thema. Die Arbeiten lieferten Ansätze zur Platzgestaltung, verdeutlichten aber zugleich, dass der insgesamt unbefriedigenden Situation des Obstmarkt-Viertels nur durch Mittel der Straßen- und Platzgestaltung allein nicht abzuhelpen sein wird.

Gedankliche Ansätze für die nachhaltige Stadtreparatur um den Obstmarkt

Für den Obstmarkt bedarf es eigenständiger Lösungsansätze, die vor allem große Aufmerksamkeit auf die Aufenthaltsqualität verwenden. Die Gestaltung des Platzes sollte auf eine eigene, typische Besonderheit und eine eigene Identität abstellen, die auch nach außen hin erkennbar ist und im inneren Kern gelebt wird. Hier muss für Nürnberg Urbanität zurückgewonnen werden. Schon wegen der Nähe zu Hauptmarkt und Fußgängerzone hat der Obstmarkt das Potenzial, sich zu einer guten Innenstadtlage zu entwickeln.

Der Obstmarkt muss zuallererst wieder Platzcharakter bekommen. Durch adäquate Verengungen an den Enden und eine stadträumlich unterstützende Grüngestaltung, könnte der heute indifferente Platz wieder Halt finden. Als grüner Platz mit raumbildenden Baumgruppen und klaren Konturen hätte der Obstmarkt einen unverwechselbaren stadträumlichen Charakter und wäre sicher auch ein reizvoller Kontrast zum historisch „steinernen“ Hauptmarkt.

Viel von der verlorenen stadträumlichen Qualität wäre zurückgewonnen, käme es im Norden und im Süden durch raumbildende Maßnahmen zur Platzschließung. Der Chor der Frauenkirche könnte den dann wieder maßstäblichen Platz gut akzentuieren. Zugleich könnte mit dieser Stadtreparatur die stadträumliche unbefriedigende Situation um die Dresdner Bank verbessert werden und die Fußgängerzone hier einen räumlichen Abschluss finden.

Der Obstmarkt wird auch in Zukunft notwendigen Erschließungsverkehr aufnehmen müssen. Die Überlegung eines reinen shared-space-Konzepts ohne jegliche Bezugs- und Anhaltspunkte z. B. für blinde und gehbehinderte Menschen sind auf das Miteinander der Verkehrsteilnehmer abzustimmen. Dabei sollte auf wertvolle Erfahrungen anderer Städte zurückgegriffen werden.

Verfahren:

Der letzte Vorschlag der Verwaltung, einen begrenzt offenen Wettbewerb im kooperativen Verfahren für 10 Büros als kombinierten Realisierungs- (WB-Teil Hauptmarkt) und Ideenwettbewerb (WB-Teil Obstmarkt) durchzuführen, ist hier nicht sinnvoll: Der Obstmarkt ist keine Nebenaufgabe des Hauptmarktes. Die Problemstellungen sind völlig verschieden und nicht vergleichbar.

Die strukturellen und stadträumlichen Probleme des Obstmarktes können nicht „ad hoc“ nebenher gelöst werden, sondern bedürfen der gründlichen Aufarbeitung und Hinführung auf eine städtebaulich abschließende und nachhaltige Lösung.

Dafür ist – aus Sicht der CSU– ein strukturiertes und ergebnisorientiertes Vorgehen erforderlich:

- **Mit den Anliegern und Nutzern des Obstmarktes soll – ähnlich dem Hauptmarkt – ein offener Dialog über Gestaltung und Nutzung des Platzes geführt werden, um Konsens für die Umgestaltung zu schaffen (gegebenenfalls als Arbeitskreis).**
- **Für den Bereich sind klare Ziele und Entwicklungs-Leitlinien zu formulieren (sinnvollerweise sollte das durch das Wirtschaftsreferat erfolgen).**
- **Mit der VAG sind die funktionalen Voraussetzungen des Busverkehrs zu klären.**
- **Nachdem Klarheit über die Randbedingungen geschaffen ist, soll für das Obstmarktviertel ein offener städtebaulicher Ideenwettbewerb ausgelobt werden.**

Dieser Prozess muss jetzt umgehend angestoßen werden.

Im Hinblick auf eine nachhaltige und umfassende Lösung dürfen jetzt keine neuen einengenden Tatsachen geschaffen werden, die strukturelle Probleme auf lange Sicht nur weiter konservieren: Keine „halben“ Lösungen und keine neuen Sachzwänge.

Anlage: Visualisierung von Baulinienveränderungen und der wesentlichen Stellen, die die Platzwirkung heute nicht mehr wahrnehmbar machen. Rot überblendet die Vorkriegs-Baulinien (die – um Missverständnissen vorzubeugen – so natürlich nie mehr rekonstruierbar wären).



entn. Dt. Architekturforum / Dr. Metzner